

Zentrale Projektevaluierung – Zusammenfassung

Unterstützung der Sozio-ökonomischen Resilienz benachteiligter Jugendlicher, Kamerun

Titel	Unterstützung der Sozio-ökonomischen Resilienz benachteiligter Jugendlicher		
Land/Region/Global	Kamerun		
Sektor und Förderbereichsschlüssel	15220 – Zivile Friedensentwicklung, Krisenprävention und Konfliktlösung (100%)		
Projektnummer	2019.2071.9		
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Politischer Träger/Partnerorganisationen	Ministerium für Jugend und Bürgererziehung (<i>Ministère de la Jeunesse et de l'Éducation civique</i> , MINJEC)		
Titel EZ-Programm	Nicht zutreffend		
Durchführungsorganisationen EZ-Programm	Nicht zutreffend		
Projektvolumen	5.026.975,45 EUR		
Projektlaufzeit	Januar 2020 – Dezember 2022		
Berichtsjahr ZPE	2023	Stichprobenjahr ZPE	2021

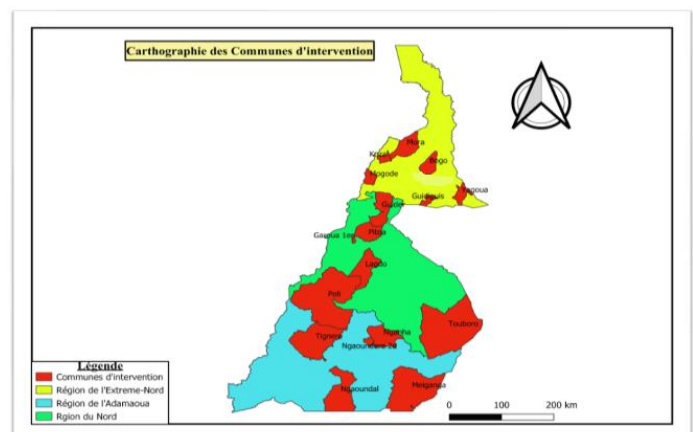
Rahmenbedingungen und Einordnung des Projekts

Die Entwicklung Kameruns ist von strukturellen Problemen geprägt, die seit der gewaltsamen Eskalation des latenten Konflikts zwischen der anglophonen Bevölkerung und der Zentralregierung offenkundig geworden sind. Während dieser Konflikt vor allem die Regionen Südwest und Nordwest betrifft, ist der Norden Kameruns seit 2013 Terroranschlägen von Boko Haram und anderen islamistischen Gewaltakteuren ausgesetzt. Die meisten dieser Anschläge werden in der Grenzregion zu Nigeria und in der Region Hoher Norden verübt.

In den Regionen Nord und Adamaoua sind Entführungen gegen hohe Lösegelder und Straßenraub sehr häufig. Neben den Impacts der gewalttätigen Konflikte in den Nachbarländern, dem Waffen- und Drogenhandel und den porösen Grenzen trägt auch die jahrelange strukturelle Rückständigkeit der drei nördlichen Regionen des Landes zur Ausbreitung von Kriminalität und Gewalt bei. Während 37,5 % der kamerunischen Bevölkerung insgesamt von Armut betroffen sind, liegt die Armutsquote in der Region Hoher Norden bei 74,3 %, in Nord bei 67,9 % und in Adamaoua bei 47,1 %. Die Wirtschaftstätigkeit wird weiterhin von Landwirtschaft, Viehzucht und einer Handelstätigkeit dominiert, die durch eine hohe regionale Mobilität gekennzeichnet ist.

Die Regionen Hoher Norden und Nord gehören zu den bevölkerungsreichsten Regionen des Landes (Hoher Norden: 3,9 Mio. Einwohner; Nord: 2,4 Mio. Einwohner; Adamaoua: 1,2 Mio. Einwohner) und die unter 35-Jährigen machen mehr als 60 % der Bevölkerung in diesen Regionen aus. In den Regionen Hoher Norden und Nord leiden 14,6 % bzw. 17,9 % der Haushalte unter Ernährungsunsicherheit (Raten über dem Landesdurchschnitt). Insbesondere Jugendliche sind von Armut und Perspektivlosigkeit betroffen.

Abbildung 1: Projektregionen



Kurzbeschreibung des Projekts

Das Ziel des Projekts lautet: „Die ökonomische und soziale Resilienz der benachteiligten Jugendlichen in den drei Regionen Nordkameruns hat sich verbessert.“ Das Projekt bietet besonders benachteiligten Jugendlichen berufliche Perspektiven, um präventiv gegen das Risiko der Radikalisierung in einem von Angriffen durch Boko Haram und andere Gewaltakteure geprägten Kontext vorzugehen.

Um dies zu erreichen, zielt das Projekt auf vier Hauptergebnisse (Outputs) ab: Verbesserung der Ausbildung der Jugendlichen; Verbesserung der Qualität des Bildungsangebots der Berufsbildungszentren; Verbesserung der Beschäftigungssituation der Jugendlichen; Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen von und für benachteiligte Jugendliche auf kommunaler Ebene.

Dem Projekt ging eine Phase I (PARSE I) voraus und ihm folgt eine Phase III (PARSE III).

Abbildung 2: Projektziel/Interventionsbereiche



Bewertung nach DAC-Kriterien

Relevanz

Die Relevanz des Projekts wird mit gut bewertet (90/100).

Das Projekt ist auf die internationalen (Agenda 2030 der Vereinten Nationen) und kontinentalen (Agenda 2063 der Afrikanischen Union) Politiken und/oder strategischen Rahmen abgestimmt. Auf nationaler Ebene steht das Projekt im Einklang mit der nationalen Entwicklungsstrategie 2020-2030 (SND30) und den sektoralen Politiken im Jugendbereich (hier: Dreijahresplan Special Youth). Das Projekt ist weitgehend auf die Bedürfnisse und Kapazitäten der Begünstigten, d. h. benachteiligter Jugendlicher im Alter von 18 bis 35 Jahren, ausgerichtet. Darüber hinaus haben Akteure wie Gemeinden und Ausbildungszentren wie die multifunktionalen Zentren zur Förderung von Jugendlichen (*Centres multifonctionnels de promotion des jeunes*, CMPJ) einen hohen Bedarf an Ausbildung.

Die Stärken des Projektkonzepts sind die praktische und bedarfsgerechte Begleitung der Jugendlichen, die durch die Ausbildung und deren Einführung in bestehende Unternehmen geboten wird, der Fokus auf die Verbesserung der öffentlichen Ausbildungseinrichtungen (CJMB) und die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements der Jugendlichen. Die COVID-19-Pandemie führte zu Einschränkungen und Verzögerungen bei der Umsetzung des Projekts in den Jahren 2020 und 2021, die jedoch später wieder ausgeglichen werden konnten. Dies zeugt von einer guten Anpassung des Projekts an die sich ändernden Rahmenbedingungen.

In Bezug auf Output 2 wurden Herausforderungen – insbesondere die Fähigkeit, geeignete Strukturen zu schaffen, um die Ausbildung von Jugendlichen in den kommenden Jahren zu unterstützen – identifiziert. In Bezug auf Output 4 besteht eine weitere Herausforderung darin, die verschiedenen Aktivitäten strategisch und kohärent zu bündeln, damit sie nicht nur ein Bündel isolierter Maßnahmen darstellen.

Kohärenz

Die Kohärenz des Projekts wird mit gut bewertet (90/100).

Das Projekt stand im Einklang mit anderen Projekten, die in ähnlichen Bereichen umgesetzt oder in identischen Kontexten durchgeführt wurden. Diese Projekte waren der Projektkoordination bekannt und es fand ein reger fachlicher Austausch über ihre Erfahrungen statt. Es wurden keine Überschneidungen mit anderen Projekten und Fördermaßnahmen festgestellt. Punktuell wurden Synergieeffekte mit anderen von der deutschen EZ geförderten Projekten beobachtet (z. B. mit dem Projekt „Grüne Innovationszentren für den Agrar- und Lebensmittelsektor“ oder ProCISA).

Allerdings werden diese Synergien derzeit nicht, insbesondere nicht mit Interventionen anderer Entwicklungsakteure, systematisiert. Andere Formen von Synergien können mit regionalen Wirtschaftsdynamiken geschaffen werden. Ein Beispiel für eine mögliche Synergie ist die Förderung des Nähsektors in Bogo. Die Produkte werden dort zum Teil an Händler aus verschiedenen Regionen weiterverkauft, die sie in den Tschad und nach Nigeria liefern.

Effektivität

Die Effektivität des Projekts wird mit gut bewertet (82/100).

Zwei der drei Indikatoren des Moduls wurden vollständig erreicht. Jugendliche, deren Anzahl höher war als ursprünglich geplant, konnten ihr Einkommen auf oder über den Mindestlohn erhöhen. Darüber hinaus gaben 95 % der Vertreter der Jugendlichen und der lokalen Behörden an, dass sich die Unterstützung der Sensibilisierung der Jugendlichen positiv auf sie und die Entwicklung ihrer Gemeinden ausgewirkt hat. Der Indikator für zusätzliche Schulungen in den Ausbildungszentren wurde nur teilweise erreicht. Denn im Anschluss an die regelmäßigen Ausbildungen des Projekts konnten oder wollten die Jugendlichen die Kosten für diese Ausbildungen nicht selbst tragen und warteten auf weitere Unterstützung durch das Projekt.

Diese Entwicklung wird als unbeabsichtigter negativer Effekt angesehen. Die Qualität der Projektdurchführung wird als gut bewertet.

Die Kontributionsanalyse zeigt, dass die Projektintervention zur Berufsbildung der benachteiligten Jugendlichen beigetragen hat, wodurch ihre Selbstständigkeit/Beschäftigungsfähigkeit gestärkt wurde. Rund 3.400 Jugendliche wurden durch das Projekt unterstützt.

„Wir haben Kunden aus anderen Dörfern, Händler, die hier nach Bogo kommen, um in großen Mengen zu kaufen und diese dort zu Hause weiterzuverkaufen. Dafür sind wir bereits bekannt. Die Kunden kommen, um sich bei uns einzudecken, und reisen dann ab, um weiterzuverkaufen. Und da es bald die Zeit des Ramadan ist, werden schon viele Bestellungen getätigt“ (Interview mit dem Begünstigten).

Darüber hinaus hat die im Rahmen des Projekts angebotene technische und unternehmerische Begleitung die Einstellung der im Rahmen des vorherigen Projekts ausgebildeten Jugendlichen gefördert, die Tätigkeit dieser Unternehmen belebt und zur Verbesserung der Situation der benachteiligten Jugendlichen in den drei Regionen beigetragen.

Ein Ergebnis konnte nur teilweise festgestellt werden: Die Stärkung oder Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Gemeindeexekutiven, den sektoralen Strukturen und den Jugendorganisationen (ODJ) ist beobachtbar, aber noch sehr begrenzt. Es gibt noch sehr wenige systematische und nachvollziehbare Beispiele für das friedliche Zusammenleben von Gemeinschaften und für die Umsetzung von Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, Maßnahmen zur lokalen Entwicklung durchzuführen.

Abbildung 3: Erreichung der Zielindikatoren des Projekts

Indikator	%
30 % der den nationalen Mindestlohn (SMIG) erhaltenden Jugendlichen	136
Die Zentren erhöhen die Ausbildungen	60
Entwicklungsmaßnahmen	95

Impact

Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen (Impact) des Projekts werden mit zufriedenstellend bewertet (75/100).

Das Projekt hat vor allem auf zwei Ebenen zu übergeordneten Entwicklungsergebnissen beigetragen. Diese Ergebnisse wurden zum einen im internationalen Rahmen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und im regionalen Rahmen der Agenda 2063 der Afrikanischen Union und zum anderen im strategischen Rahmen nationaler Entwicklungspolitiken wie der SND30 und sektoraler Politiken wie des „Plan Triennal Spécial Jeunes“ erzielt.

Was den Beitrag betrifft, so hat das Projekt die Kaufkraft der Haushalte erhöht, was jedoch auch auf eine Vielzahl von strukturellen Faktoren zurückzuführen ist, die außerhalb des Einflussbereichs des Projekts liegen. Darüber hinaus hat das Projekt zu einer Verbesserung der Situation der Frauen in den drei Regionen – insbesondere zur Stärkung ihrer wirtschaftlichen Macht, ihres Status und ihrer Positionen in den Familien und in der Gesellschaft – beigetragen. Diese Verbesserungen sind auch das Ergebnis von Maßnahmen außerhalb des Projekts und stehen im Einklang mit den allgemeinen Leitlinien der Regierung zur Frauenförderung.

„Mit PARSE I und II gibt es dieses Zusammenleben der Akteure. Es [das Projekt] hat den Geschlechteraspekt berücksichtigt und die Geschlechterfrage war ein wichtiges Thema. Dadurch und durch die Weiterbildung zu Führungskräften sowie zum Management eines Verbands und durch die Workshops habe ich verstanden, was es heißt, eine Führungsperson zu sein. Das ermöglicht es mir, meinen Verein besser zu leiten und uns in anderen Aktivitäten zu engagieren, als wir es vorher getan haben.“ (Interview mit einem Partner).

Solche Wege sind relevant in sozialen Umfeldern, die dafür bekannt sind, durch ein starkes Patriarchat gekennzeichnet zu sein.

Foto 1: Tischlereiwerkstatt eines Begünstigten in Yagoua
(Quelle: 2023/Calvin Minfegue).



Effizienz

Die Effizienz des Projekts ist zufriedenstellend (80/100).

Das PARSE II war mit zwei großen Herausforderungen in Bezug auf die Effizienz konfrontiert. Zum einen die sehr große Fläche des Projektgebiets, d. h. Adamaoua, Nord und Hoher Norden. Austausch, Kommunikation und Unterstützung waren aufgrund der geografischen Entfernung (bis zu 12 Stunden Fahrt zwischen den Projektgemeinden) kostspielig. Die zweite Herausforderung bestand darin, dass das Budget zwischen PARSE I und PARSE II um 50 Prozent gekürzt wurde. Aufgrund dieser Kürzung bot das Projekt nur begrenzte Unterstützung für die Gründung von Unternehmen an.

Die verfügbaren Daten deuten darauf hin, dass der Ansatz des Projekts insgesamt erfolgreich war. Dieser Erfolg ist jedoch größtenteils auf die Existenz der Kleinunternehmen zurückzuführen, die im Rahmen des PARSE I gegründet wurden und den im Rahmen des PARSE II ausgebildeten Jugendlichen Arbeitsplätze boten. Auch die Tatsache, dass lokale Umsetzungspartner (partenaires de mise en œuvre, PMOs) anstelle von internationalen Nicht-regierungsorganisationen eingesetzt wurden, trug zur Effizienz der Produktion bei. Dadurch sollte die Qualität des Einkaufs und der Lieferungen vor Ort verbessert werden. Dennoch kam es gelegentlich zu Verzögerungen, weil die Zahlungsströme zwischen den PMOs und der GIZ-Zentrale in Deutsch-

land bei größeren Vertragsbeträgen nicht reibungslos verliefen, was zu einer verspäteten Bereitstellung von Lieferungen und Leistungen führte.

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit des Projekts ist zufriedenstellend (70/100).

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit lagen die Stärken des Projekts darin, dass die Jugendlichen eine praktische Ausbildung erhielten und Hilfe bei der Suche nach einem Arbeitsplatz in einem Unternehmen erhielten. Zum Zeitpunkt der Evaluierung waren die in diesem Bereich erzielten Ergebnisse ermutigend. Andererseits stellen sich die Kleinstunternehmen die Frage, welche Investitionen sie tätigen sollen (z. B. in Maschinen) oder wie sie auf veränderte Nachfrage reagieren sollen (z. B. Nachfrage nach Metalltüren, deren Herstellung spezielle handwerkliche Fähigkeiten erfordert). Die Herausforderungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit liegen auf der Ebene der Ausbildungszentren für Jugendliche. Es ist noch nicht geklärt, wie die Ausbildungszentren, die im Rahmen des Projekts entwickelte qualitativ hochwertige Ausbildung mit Betriebspraktika und Unterstützung bei der Eingliederung in Kleinstunternehmen nachhaltig gestalten können.

Weitere Erfolgsfaktoren in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Ergebnisse sind: a) eine gute allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Projektgebiet, so dass es eine Nachfrage nach der Produktion der Kleinunternehmen gibt, z. B. eine gute Kaufkraft, um Kleidung und Möbel zu kaufen, und das nötige Kapital, um solarbetriebene Bewässerungspumpen zur Bewässerung der Felder zu kaufen; b) ein größeres Budget für die Ausbildung von Jugendlichen, das von den CMPJ oder den Gemeinden vergeben werden kann, die aufgrund des eingeleiteten Dezentralisierungsprozesses mehr Mittel erhalten. Zum Zeitpunkt der Evaluierung war nicht klar, ob diese beiden Faktoren zusammentreffen würden, da einerseits die hohe Inflation, die unter anderem mit dem Krieg in der Ukraine zusammenhängt und sich auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirkt, und andererseits die Auswirkungen des Dezentralisierungsprozesses noch nicht spürbar sind.

Gesamtbewertung

Die Stärken des Projekts sind folgende: Die Jugendlichen erhielten eine praktische Ausbildung und Hilfe bei der Arbeitssuche. Darüber hinaus ermöglichte die Einbeziehung der lokalen Akteure (Gemeinden und CMPJ) eine Maßnahme, welche die lokalen Besonderheiten respektierte. Zum Zeitpunkt der Evaluierung waren die in diesem Bereich erzielten Ergebnisse ermutigend.

Für den Erfolg des Projekts ist es sehr wichtig, dass motivierte Jugendliche Know-how erwerben, über Ausrüstung verfügen und Unterstützung erhalten, um von einem Unternehmen eingestellt zu werden oder ein eigenes Unternehmen zu gründen. In einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld ist es normal, dass nur 20 % dieser Jugendlichen ein dauerhaftes Einkommen aus dieser Arbeit erzielen. Eine der Herausforderungen des Projekts besteht darin, die Bildungseinrichtungen auf kommunaler Ebene weiter zu stärken, damit sie ihre Ausbildungsaktivitäten und die Betreuung der ausgebildeten Jugendlichen systematischer organisieren.

Tabelle 1: Bewertung der OECD-DAC-Evaluierungskriterien

Kriterium	Punktzahl (max. 100)	Bewertungs- und Punkteskala 1 (sehr erfolgreich) bis 6 (gänzlich erfolglos)
Relevanz	90	Stufe 2: Erfolgreich
Kohärenz	90	Stufe 2: Erfolgreich
Effektivität	82	Stufe 2: Erfolgreich
Impact	75	Stufe 3: Eingeschränkt erfolgreich
Effizienz	80	Stufe 3: Eingeschränkt erfolgreich
Nachhaltigkeit	70	Stufe 3: Eingeschränkt erfolgreich
Gesamtpunktzahl	81	Stufe 2: Erfolgreich

Schlussfolgerungen sowie Erfolgs- und Misserfolgsk Faktoren

Weitere Stärken des Projekts: Das Projekt förderte konsequent eine kurze, praktische Ausbildung mit Praktika während oder nach dem theoretischen Unterricht und unterstützte die Jugendlichen bei der anschließenden Arbeitssuche. Das PARSE II baute auf den Unternehmen auf, die im Rahmen des dreijährigen Vorgängerprojekts gegründet worden waren. Darüber hinaus profitierte es von der Erfahrung und dem Know-how seiner Mitarbeiter (GIZ), die am PARSE I teilgenommen hatten. Eine der größten Herausforderungen des Projekts war die große Entfernung zwischen den 17 Partnergemeinden, die sich auf drei Regionen im Norden Kameruns verteilen. Das Feedback der Partner und Begünstigten zeigte, dass die GIZ vor Ort präsent war, diese Präsenz jedoch hätte verstärkt werden können, um schneller und gezielter auf Probleme bei der Umsetzung reagieren zu können. Im Allgemeinen wurde die Zusammenarbeit mit den lokalen PMOs als erfolgreich angesehen. Dennoch hätten die technischen Berater der GIZ regelmäßigen Kontakt mit Personen vor Ort haben müssen, um die Qualität und die Umsetzung der Dienstleistungen und der materiellen Hilfe zu bewerten.

Empfehlungen

Die technischen und strategischen Empfehlungen (E) richten sich an das Projektmanagementteam der GIZ und die Vertretung des MINJEC.

E1 – Unterstützung der Jugendlichen, Bereitstellung von mehr, besseren und bedarfsgerechten Einrichtungen zur Förderung der Selbstständigkeit: Ein großer Erfolg des PARSE ist die praktische Ausbildung der Jugendlichen und die Praktika bei aktiven Handwerkern oder Landwirten. Die Stärke des PARSE I war die Verteilung von Starterkits und es wäre sinnvoll, diese wieder zur Verfügung zu stellen.

E2 – Stärkung der Betreuung der Jugendlichen: Ein stärkerer Akzent muss auf die Betreuung der begünstigten Jugendlichen gelegt werden. Hierzu gibt es Ansätze wie die Einrichtung von Anlaufstellen in den Projektgemeinden und die Einbeziehung von Ausbildungszentren.

E3 – Weitere Unterstützung für Jugendliche, die im Rahmen des PARSE I und des PARSE II gefördert werden: Die Zahl der Jugendlichen, die nach ihrer Ausbildung im Rahmen des PARSE II eingestellt werden, ist deutlich geringer als die Zahl der begünstigten Jugendlichen, die im Rahmen des PARSE I ausgebildet wurden. Folglich sollten die im Rahmen des PARSE II ausgebildeten Jugendlichen gezielt unterstützt werden, um ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Auch die Empfänger des PARSE I sollten weiterhin auf Grundlage ihrer bisherigen Erfolge unterstützt werden.

E4 – Bessere Berücksichtigung des Geschlechts und stärkere Einbeziehung von Frauen in die Ausbildung und Beratung von Frauen des Projekts: Die Weiterbildung von Frauen durch Frauen z. B. im Bereich des Nähens ist bereits ein sehr wichtiger Schritt für ihre Stärkung als Frauen. Es ist wichtig, dass Frauen ihre eigenen Werkstätten z. B. mit anderen Frauen gründen und ihre Produkte für die Kundschaft attraktiv machen. Es wäre auch hilfreich, wenn mehr Frauen an der Nachbetreuung teilnehmen würden.

E5 – Stärkeres Engagement der Gemeinden und Ausbildungszentren bei der Kommunikation und Umsetzung des Projekts: Angesichts ihrer Bedeutung und ihres Impacts auf die Qualität des Betreuungssystems und die Leistung des Projekts sollte die Kommunikation mit den Gemeinden und den lokalen Akteuren verstärkt werden.

E6 – Verstärkte Präsenz des Projektteams vor Ort: Die Präsenz des Teams vor Ort, d. h. in den Interventionsgemeinden, sollte mit mehr organisierten Besuchen verstärkt werden. Es wird vorgeschlagen, (mindestens) einmal im Monat in jede Interventionsgemeinde des Projekts zu reisen.

E7 – Diskussion und Überprüfung der Zusammenarbeit zwischen den PMOs und der GIZ-Zentrale in Deutschland: Die Projekterfahrung zeigt, dass die Bearbeitung von Rechnungen und anderen Zahlungen manchmal sehr zeitaufwändig war und zu Verzögerungen in den Projekten geführt hat. Es sollten Anpassungen vorgenommen oder Vorkehrungen von den Beteiligten getroffen werden, um derartige Schwierigkeiten zu vermeiden.

Evaluierungsansatz und -methoden

Als Erhebungsmethoden wurden Dokumentenanalyse, Interviews, Gruppendiskussionen, eine halbstandardisierte Online-Befragung und teilnehmende Beobachtung bei Besuchen vor Ort eingesetzt.

Zur Vorbereitung der Evaluierung wurde im Oktober 2022 eine Auftaktmission (fünf Tage) organisiert. Der Evaluierungsbesuch fand vom 26. Februar bis 15. März 2023 statt. Zu diesem Anlass reiste das Team in fünf der 17 Projektgemeinden. Insgesamt wurden 90 Personen (20 F/70 M) befragt: 31 Jungunternehmer (7 F/24 M), sieben Akteure der Zivilgesellschaft (1 F/6 m), 35 Vertreter der Partner (6 F/29 M), zwei ein Akademiker/Experte einer Reflexionsgruppe (2 M), sechs Vertreter der Interessengruppen (2 F/4 M) und neun Kollegen der GIZ (4 F/5 M). Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Online-Umfrage unter den Partnern und Vertretern der ODJ 41 Antworten aus den 17 am Projekt beteiligten Gemeinden eingeholt. Die Analyse der Daten zeigt, dass vor allem Männer befragt wurden. Dies wurde bei der Analyse berücksichtigt.

Für die Analyse der qualitativen Daten verwendeten wir hauptsächlich hermeneutische Methoden der Inhaltsanalyse. Die Methoden der Inhaltsanalyse widmen sich der systematischen Auswertung des Inhalts. Wir haben ein Kodierungsverfahren verwendet, welches das Datenmaterial anhand von Regeln analysiert. Hermeneutische Verfahren beschäftigen sich mit den latenten Bedeutungsstrukturen hinter dem, was gesagt/geschrieben wird.

Das Projekt wurde von einem zweiköpfigen Team, einem deutschen und einem kamerunischen Berater, evaluiert. Alle Aspekte der Evaluierung mit Ausnahme der Auskunft über das Effizienzinstrument wurden im Team bearbeitet. Zu diesem Zweck wurde die Datentriangulation systematisch und kontinuierlich durchgeführt. Der Hauptbeitrag des kamerunischen Beraters bestand in seiner umfassenden Kenntnis des Projektkontexts und seiner Erfahrung bei der Überwachung ähnlicher Projekte im Land. Der Beitrag des deutschen Beraters zeichnete sich durch seine Erfahrung mit Evaluierungen in anderen Ländern aus.

Methodik der Erfolgsbewertung

Die Bewertung der Projekte erfolgt auf Grundlage der OECD-DAC-Evaluierungskriterien Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Impact, Effizienz und Nachhaltigkeit. Jedes dieser sechs Kriterien wird auf einer Skala von 1 bis 100 bewertet (Prozentsatzsystem).

Die Gesamtpunktzahl des Projekts beruht auf dem Durchschnitt der Punkte, die für die einzelnen DAC-Kriterien vergeben wurden. Der Durchschnittswert für die Gesamtpunktzahl wird gemäß den mathematischen Rundungsregeln gerundet. Alle DAC-Kriterien werden für die Gesamtpunktzahl gleich gewichtet. Eine 100-Punkte-Skala hat gegenüber den vorhergehenden Systemen (6er-Skala, 16-Punkte-Skala) den Vorteil, dass sie differenziert, international verbreitet, leicht verständlich ist und gut in andere Bewertungssysteme umgerechnet werden kann.

Tabelle 2: Bewertungs- und Punkteskala

100-Punkte-Skala (Punktzahl)	Skala mit 6 Stufen (Note)
92–100	Stufe 1: Sehr erfolgreich
81–91	Stufe 2: Erfolgreich
67–80	Stufe 3: Eingeschränkt erfolgreich
50–66	Stufe 4: Eher nicht erfolgreich
30–49	Stufe 5: Überwiegend nicht erfolgreich
0–29	Stufe 6: Gänzlich erfolglos
Gesamtpunktzahl: Die Kriterien der Effektivität, des Impacts und der Nachhaltigkeit sind Ausschlusskriterien. Wenn die Wertung 4 oder weniger beträgt, erhält das Projekt die Wertung 4 (nicht erfolgreich), auch wenn der allgemeine Durchschnittswert höher ist.	

Sowohl die Bewertungsdimensionen innerhalb der OECD-DAC-Evaluierungskriterien als auch die Ermittlung der Gesamtpunktzahl über ein Punktesystem erhöhen die Transparenz der Bewertungen und machen die einzelnen Projekte besser miteinander vergleichbar.

Impressum

Verantwortlich:

Martha Gutierrez, GIZ, Leiterin
Stabsstelle Evaluierung der GIZ

Koordination und Management:

Claudia Kornahrens, GIZ, Gruppenleiterin
Emily Andres, GIZ, Evaluationsmanagerin
Gruppe Zentrale Projektevaluierungen
Stabsstelle Evaluierung der GIZ

Evaluator*innen:

Calvin Minfegue Assouga und Jens Koy

Autor*innen:

Calvin Minfegue Assouga und Jens Koy

Übersetzung:

A.C.T. GmbH

Design:

Layout: now [nau], kommunikative & visuelle gestaltung,
Frankfurt und DITHO Design GmbH, Köln
Grafiken: Stefan Oltsch

Vertrieb:

GIZ, Bonn

Kartenmaterial:

Kartografische Darstellungen dienen nur zu Informationszwecken und stellen in keiner Weise eine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten dar.
Die GIZ übernimmt keine Haftung für die Aktualität, Genauigkeit oder Vollständigkeit der bereitgestellten Karten. Jede Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus ihrer Nutzung resultieren, ist ausgeschlossen.

E: evaluierung@giz.de

I: www.giz.de/evaluierung

www.youtube.com/user/GIZonlineTV

<https://linkedin.com/company/gizgmbh>

https://x.com/giz_gmbh

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft:

Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
Tel.: +49 228 44 60-0
Fax: +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn, Deutschland
T: +49 6196 79-0
F: +49 6196 79-11 15

E-Mail: info@giz.de

I: www.giz.de

Bonn 2024